

Internationales Projekt „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“

- 1 Die KLJB Bayern führt ein Projekt im internationalen Bereich durch. Die sieben bayeri-
2 schen KLJB-Diözesanverbände nehmen am Projekt und dessen Aktionen teil.
- 3 Das Projekt trägt den Titel „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“.
- 4 Das Projekt startet an der Landesversammlung 2015 mit einem Studienteil und einer
5 Auftaktveranstaltung und läuft voraussichtlich über eineinhalb Jahre bis zum Herbst
6 2016.
- 7 Das Projekt beschäftigt sich mit den weltweiten Auswirkungen des Wirtschaftswachs-
8 tums und greift dabei Themen wie Konsum, Lebensstil, Ressourcenverbrauch, CO₂ -
9 Ausstoß, Ausbeutung, Handel, Wirtschaftsethik und Egoismus auf. Ziel ist, dazu beizu-
10 tragen, dass sich die KLJB Bayern als Fachverband zu diesen Themen positioniert und
11 Jugendliche in ländlichen Räumen über die Auswirkungen ihres Lebensstils Bescheid wis-
12 sen und positive Alternativen aufgezeigt bekommen. Dabei sollen die Mitglieder der
13 KLJB Bayern dazu ermutigt und befähigt werden, sich engagiert einzubringen und Ver-
14 antwortung im Hinblick auf einen Lebensstil zu übernehmen, der möglichst vielen Men-
15 schen der Welt ein gutes Leben¹ ermöglicht.
- 16 Die Steuerung des Projekts liegt bei der Projektsteuerung, die sich aus der Projektlei-
17 tung (Referentinnen für Internationales sowie Agrarfragen, Ökologie und Verbraucher-
18 schutz der Landesstelle) und weiteren Mitgliedern des erweiterten Landesvorstandes
19 zusammensetzt. Zur Entwicklung von Umsetzungsideen und zur Beratung der Projekt-
20 steuerung sowie zur Einbindung der Diözesanverbände wird ein Projektbeirat eingerich-
21 tet, dem neben der Projektsteuerung je eine Vertreterin bzw. ein Vertreter aller sieben
22 Diözesanverbände angehört. Darüber hinaus entsendet der Arbeitskreis Internationale
23 Solidarität eine Vertretung in den Projektbeirat.
- 24 Die Diözesanverbände und die Landesarbeitskreise werden darüber hinaus auf den
25 Gremien der Landesebene eingebunden. Die Diözesanverbände unterstützen die Pro-
26 jektsteuerung und den Landesvorstand dabei, die Kreisverbände und Ortsgruppen für
27 das Projekt zu gewinnen.

¹ Der Begriff „gutes Leben“ ist die Übersetzung des „buen vivir“. Ein gutes Leben spielt in der lateinamerikanischen Theologie eine große Rolle und ist in den Verfassungen von z.B. Bolivien als Ziel festgehalten.

1 **Begründung:**

2 Aufgrund der Rückmeldungen vom letzten Landesauschuss und aus der Online-Umfrage unter den Diözesanverbänden im Herbst 2014 legen wir in diesem An-
 3 trag einen Vorschlag zu den Inhalten, Zielen und zur Struktur eines internationalen Projektes auf Landesebene vor. Der Titel ist ein Vorschlag, der am Landes-
 4 ausschuss diskutiert werden kann, sofern jemand einen besseren Vorschlag hat.

5 Das Projekt ist so angelegt, dass die Landesebene zuständig ist, Aktionen und Materialien zu entwickeln und die Diözesanverbände diese Aktionen weitertragen.
 6 Da einige Diözesanverbände eigene Projekte durchführen wollen, die teilweise ebenfalls in eine internationale Richtung gehen, ist uns eine gute Koordination
 7 wichtig. Es ist auch geplant, im weiteren Verlauf des Projektes Kooperationen einzugehen, zum Beispiel mit der ELJ oder MISEREOR.

8 Der Projektbeirat ist ein Beratungsgremium, um Einschätzungen zu Planungen einzuholen und zum Austausch zwischen Landesebene und den DVs sowie die
 9 Koordination mit dem AKIS. Im Projektbeirat sollten nach Möglichkeit Diözesanvorsitzende vertreten sein, zumindest Personen, die für den DV sprechen kön-
 10 nen. Der Beirat tagt voraussichtlich zweimal pro Jahr.

11 Die Projektleitung ist zuständig für organisatorische Fragen und die Finanzen des Projektes. Sie wird im Team von Monika Aigner und Deniz Göcen an der Lan-
 12 desstelle wahrgenommen.

13 Die Projektsteuerung ist zuständig für die inhaltliche Planung und Ideenentwicklungen und trifft Grundsatzentscheidungen. Ihr gehören neben der Projektleitung
 14 Oliver Kurz und Andreas Deutingen vom ehrenamtlichen Landesvorstand an.

15 Das Projekt soll nach dem Dreischritt *Sehen, Urteilen, Handeln* funktionieren. Neben einer inhaltlichen Beschäftigung zum Beispiel in Studienteilen ist uns wichtig,
 16 in konkreten Aktionen die Ortsebene zum Handeln zu motivieren. Nachdem beim AKIS-Treffen Ende Januar in einem Studienteil das Themenfeld sortiert wird,
 17 soll bei einem Kreativtag im März Raum sein, um innovative Ideen zu spinnen, welche Aktionen die Themen und Inhalte des Projekts gut transportieren können.
 18 Auf diesem Landesauschuss I 2015 wollen wir im Falle eines Beschlusses den Termin festlegen. Der Kreativtag ist offen für alle Interessierten aus den Diözesan-
 19 verbänden und Arbeitskreisen.

Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	2016	Herbst 2016
VORBEREITUNGSPHASE				WERBEPHASE				AKTIONSPHASE I				AKTIONSPHASE II	AB-SCHLUSS
	LAI: Beschluss, Einrichtung Beirat			LV: Start, Studienteil			Bundestref- fen Café	Aktionen auf den Herbst DVs			LA II: Teilaspekt im Studienteil	LA I: Auftakt Aktionspha- se II	LV: Studien- teil, Antrag
AKIS Studienteil mit Misereor: Themensamm- lung		Kreativtag: Aktions- ideen		Beiratssitzung: Aktionen Öffentlichkeitsarbeit				Beiratssitzung: Bewertung Akti- onsphase und Werbung			2-3 Beirats- sitzungen		